

Ein wahrhaft großer Abend

Ereignis im TAT: Das La Mama-Theatre spielt Beckett

FRANKFURT A. M. Ein New Yorker Abend im TAT, vom Publikum im vollbesetzten Saal mit Ovationen aufgenommen. Wie vor jeder Vorstellung in ihrem eigenen Haus im East Village, dem La Mama, hat Ellen Stewart, vor mehr als zwei Jahrzehnten gleichsam die Erfinderin des experimentellen Theaters in Amerika und bis heute dessen ingenüose Gallionsfigur, auch in Frankfurt das Glöckchen geläutet und die Zuschauer selber begrüßt. Was sie ankündigte, ist ein Kunstereignis von hohem Rang: drei Texte Samuel Becketts, die Fragmente „Theater 1“ und „Theater 2“, mit den schon für ihre früheren Beckett-Darstellungen (und nach der jüngsten Arbeit erst recht) hochgerühmten Schauspielern George Bartenieff und Frederick Neumann, dann „That Time“ (Damals) mit Julian Beck, dem Begründer des „Living Theatre“, der in dieser Inszenierung des jungen Gerald Thomas nach vielen Jahren zum ersten Mal wieder auf einer Bühne steht.

Wir haben von diesem bedeutenden Theaterabend schon anlässlich der New Yorker Premiere im Frühjahr unseren Lesern einen Eindruck zu geben versucht (FR-Beilage vom 13. 4.). Gegenüber ihrer Erscheinungsform im originalen La Mama-Theatre haben die drei Stücke im TAT durch die großzügigeren Raumverhältnisse eher noch gewonnen. Zumal für „Theater 1“ und „Theater 2“ sind die Raumlösungen spannender als in New York. Die beiden wenig bekannten Texte (enthalten im Band 857 der Bibliothek Suhrkamp) wurden Mitte der siebziger Jahre zuerst in Frankreich veröffentlicht, für Frankfurt haben die Amerikaner die Reihenfolge umgestellt, zuerst also „Theater 2“: Zwei Männer, die sich an Arbeitstischen gegenüber sitzen, bringen einander aus allerhand vor ihnen liegenden Akten und Notizen Details aus dem Lebenslauf einer dritten Figur zur Kenntnis, vielleicht handelt es sich um den Mann, der die ganze Zeit über regungslos, mit dem Rücken zum Publikum, vor einem Fenster im Hintergrund steht.

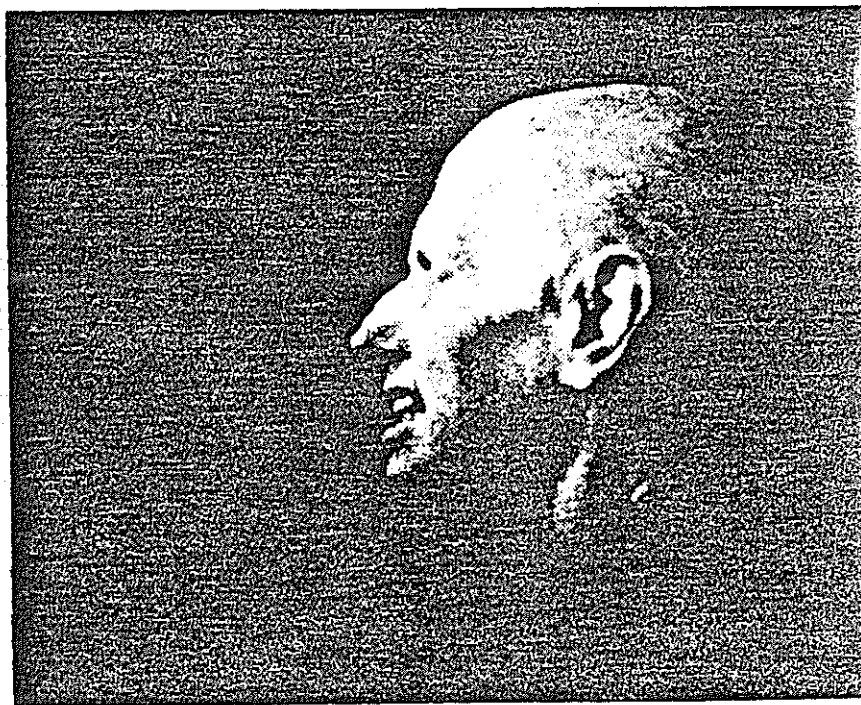
Die Dialoge der beiden Rechercheure sind sprunghaft, disjunktiv, einzelne Motive tauchen auf, werden kurz verfolgt, dann preisgegeben, die beiden Männer zerstreiten sich über dem Material, versöhnen sich wieder. Es ist auch eine Komik dabei, wie sie in dem fremden Leben stöbern, die Glücksfälle streifen und die tragischen Momente, sich (buchstäblich) verzetteln in einer Biographie. Die Daten eines anderen Lebens verwandeln sich dem fremden Betrachter leicht in die anekdotische Pointe, so sehr wir uns auch einzulassen versuchen auf einen anderen (in diesem Fall noch dazu ganz alltäglichen) Lebenslauf. Es bleibt an der Rekonstruktion doch immer etwas Zusammengesetztes, viele Lücken, sie vergrößern sie dadurch, manchmal ins Unsinnige

„Theater 1“ bringt — an einer Straßenecke, zwischen Ruinen — einen Lahmen im Rollstuhl mit einem Blinden zusammen. Versuch einer Annäherung. Becketts altes Thema: Wie wäre Einsamkeit, als existentielle Grundkondition, aufzuheben? Was könnten wir haben von anderen und was ihnen wirklich geben? Mehrmals rekurren die Texte der zwei re-

dem Augenblick doch die Spannung halten zu den auf ihn einredenden Stimmen. Beck gelingt das mit äußerster Intensität. Wie er andererseits die Texte der Stimmen auf die Tonbänder gesprochen hat, in wochenlangen Studio-Aufnahmen, wie er den Sprachmelodien Becketts sich manchmal anvertraut, sich tragen läßt von ihnen, und dann wieder sie stört und unterläuft — das ist geprägt von einer in der darstellenden Kunst sehr, sehr seltenen Affinität, tiefster Verwandtschaft mit dieser Dichtung. Man hat den großen Text so nie gehört, und schwer denkbar ist, daß er je wieder so zu hören sein könnte.

Beckett und Beck, Beck und Beckett — Glücksfall eines Zusammentreffens, ein historischer Augenblick, dieser in Frankfurt. Theatergeschichte. Von allen Initiativen Peter Hahns, des TAT-Direktors, war diese Einladung, die letzte vor seinem von den Verantwortlichen der Stadt reichlich willkürlich verordneten Abgang, vielleicht diejenige, für die ihm am meisten zu danken ist.

PETER IDEN



Dieser Kopf wie von Donatello: Julian Beck in Samuel Becketts „That Time“ (Damals)
(Bild: Andreas Pohl)

FEUILLETON

Frankfurter Rundschaу Freitag 7 Juni 1985
PETER IDEN